

## CHURCHILL-BESUCH

### Globale Strategie

Am 27. Dezember trommelte Englands Premier Winston Churchill die Minister seines Kabinetts aus den Weihnachtsferien zusammen. Kurze Zeit danach verkündigte der Londoner Rundfunk, daß Churchill bei Gelegenheit seiner seit langem geplanten Erholungsreise nach Jamaica einen kurzen Abstecher nach New York (zu seinem alten Freund „Berny“ Baruch) und nach Washington machen werde.

Während fast die gesamte Weltpresse den plötzlichen Entschluß des britischen Premiers als „unfeine Hast“ kommentierte und sogar behauptete, Ike Eisenhower habe die Absicht Churchills beim Eisenbahnspielen mit seinem Enkel Dwight David, 4, ganz überraschend erfahren, erklärte Amerikas neuer Präsident, er sei „entzückt, seinen alten Kameraden Churchill wieder zu sehen“. Die „New York Times“ wußte sogar zu berichten, daß Churchill seinen Besuch nicht verkündigt habe, ehe ihm nicht „von drüben“ ein grünes Licht gegeben worden sei.

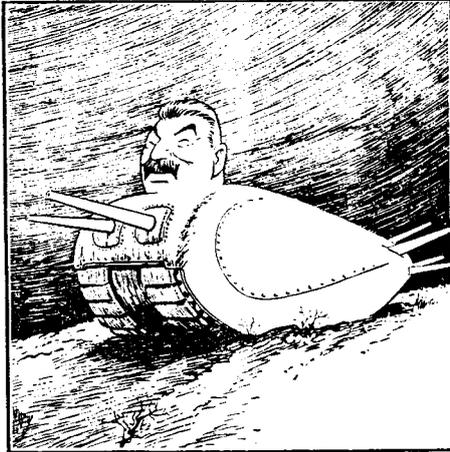
Den zeitlichen Anlaß zu dem plötzlichen Besuch Winston Churchills in den USA — Hauptanliegen: Zusammentreffen mit dem neuen Präsidenten Ike Eisenhower — hatte Joseph Stalin gegeben. Am Heiligen Abend hatte der an den Lichterbaum der westlichen Welt die Wunderkerze eines „Friedens-Appells“ gehängt. Auf die schriftlich übermittelte Frage des diplomatischen Korrespondenten der „New York Times“, James Reston, ob er ein Zusammentreffen mit dem neuen Präsidenten Eisenhower begrüßen würde, hatte Stalin geantwortet: „Ich stehe diesem Vorschlag günstig gegenüber“ und weiter: „Ich bin immer noch der Ansicht, daß ein Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion nicht als unvermeidlich angesehen werden kann.“

Der glitzernde Schein von Stalins letzten Endes dürftigem weihnachtlichen Minutenbrenner reichte gerade aus, um über das Panorama der Politik der freien Welt

mit ihren hinter- und untergründigen Gegensätzen ein ungewisses Licht zu werfen.

Der Erfolg gab dem Alten im Kreml inzwischen recht. Churchills plötzlicher Besuch bei Bernard Baruch, Harry Truman, Ike Eisenhower und Foster Dulles ist — nicht das erste, aber das vorläufig spektakulärste Anzeichen für die Spannungen, die sich am Vorabend des Amtsantritts des neuen amerikanischen Präsidenten im Gefüge der westlichen Welt abzeichnen. Winston Churchill ist nach Amerika gekommen, um die Fortdauer des ost-westlichen Kalten Krieges vor der Gefahr einer möglichen Erwärmung zu einem „heißen“ zu retten.

Daß die Gefahr einer solchen Entwicklung — zum mindesten in Ostasien — gegeben ist, hat man offenbar seit längerer



New York Times

### Eine seltsame Friedenstaube

Zeit zugleich in Londons Downingstreet und im „Smolenskaja“, dem 171 Meter hohen, 2000 Zimmer zählenden Wolkenkratzer des sowjetrussischen Außenministeriums in Moskau, bemerkt. Daß aus der Gefahr die Wirklichkeit amerikanischer Bomben-Angriffe auf die Mandchurei, nationalchinesischer Küsten-Raids gegen Mao Tse-tungs Festlands-Positionen oder der Ausweitung des schmutzigen Krieges in Indochina zu einem zweiten Korea wer-

den könnte, befürchtet man heute sowohl in London als auch in Moskau.

Aber auch sonst gibt es seit einiger Zeit — man sagt: seit dem Tage, an dem Andrej Gromyko sich in London als sowjetrussischer Botschafter etablierte — eine zuweilen auffallende Kongruenz britischer und russischer Politik:

- Im Juli 1952 (also kurz nach der Ankunft Gromykos) verriet die englische Presse, Churchill besitze für die europäische Verteidigung ein „neues Konzept“, Inhalt: Herabminderung der westeuropäischen Aufrüstung,
- etwa zu gleicher Zeit legte Stalins Propaganda-Artillerie heftigstes Punktfeuer auf die amerikanische Position; die englische wird seither nur noch ausnahmsweise „abgestreut“; Amerikas inzwischen in Moskau als unerwünscht erklärter damaliger Botschafter George F. Kennan beklagte die „exzeptionelle Wildheit“ der bis heute anhaltenden anti-amerikanischen Schimpf-Kanonade,
- gleichfalls Mitte 1952 brachte der italienische Beinahe-Kommunist Pietro Nenni aus Moskau die Nachricht mit, Stalin habe das Schwergewicht der russischen Politik aus dem europäischen Westen nach dem asiatischen Fernen Osten verlegt; Europa habe in nächster Zeit von seiten Rußlands nichts mehr zu befürchten; insbesondere betrachte Stalin die Teilung Deutschlands als auf lange Sicht feststehend und befriedigend,
- ganz im Sinne der russischen Politik versuchte Englands Außenminister Anthony Eden im September die mit amerikanischem Dollardruck betriebene Schaffung eines aus Westdeutschland, Frankreich, Italien und Benelux bestehenden „Klein-Europas“ abzubremsen (damals schrieb der Pariser Journalist mit den besten amerikanischen Beziehungen, J.-J. Servan-Schreiber: „In der Tat, man kann nicht umhin, eine gewisse Analogie zwischen Stalin und Großbritannien festzustellen.“)

Die Bilanz der stillschweigend oder im geheimen abgesprochenen gemeinsamen Bemühungen Englands und Sowjetrußlands formulierte Anthony Eden auf der kurz vor Weihnachten abgeschlossenen zehnten Atlantikpakt-Konferenz in Paris:

## Nicht Baukostenzuschuß!

sond. eig. Fertighaus auf Teilzahlung

Druckschr. d. Nassovia G.m.b.H., Kassel-Ha., K 031

Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt

**Auerdruck**

G. M. B. H.

Hamburg 1 Speersort 1 Pressehaus Ruf 321004

Herstellung von Zeitungen, Zeitschriften, sowie Werken und Broschüren. Druckmaschinen für Industrie, Handel und Organisationen



## PERI RASIER-CREME

- schnellste Barterweichung
- glatte Rasur
- zarte Haut
- große Tube nur DM 1.25

PERI-Rasier-Klingen 18 Pfg.  
PERI-Rasier-Balsam DM 2.50

KHASANA · DR. ALBERSHEIM · FRANKFURT AM MAIN

„Die Gefahr ist nicht geringer geworden, aber das Risiko hat sich weiter entfernt.“

Diese ebenso pauschale wie vieldeutige Äußerung des britischen Außenministers hatte der britische Chef des Generalstabes, Sir John Harding, in einem Geheimbericht an die zehnte Atlantikpakt-Konferenz näher spezifiziert. Von dessen Inhalt sickerte bisher durch, daß nach Ansicht des englischen Nachrichtendienstes M I 5 die Russen keinerlei Anstrengungen machen, ihr militärisches Potential in Ost- und Mitteleuropa zu erhöhen.

**Genau das Gegenteil** besagte jedoch der Bericht, den der amerikanische Oberbefehlshaber der Atlantikpakt-Streitkräfte, General Matthew Ridgway, der Konferenz vorlegte — nämlich: die Russen seien fieberhaft dabei, ihre Nachschubwege und Nachschub-Organisationen in Westrußland und den osteuropäischen Satellitenstaaten auszubauen. Ihre Anstrengungen bedeuteten offensichtlich, daß die Russen eine schnelle und überraschende Verlagerung ihres militärischen Schwergewichts nach Mitteleuropa hinein vorbereiteten.

Die konträren Ermittlungsergebnisse des britischen und des amerikanischen Nachrichtendienstes bezeichnen zugleich die konträren Standpunkte der britischen und der amerikanischen Regierung und damit einen entscheidenden Ausschnitt aus der Themenliste von Winston Churchills Besprechungen: Churchill will die Atlantikpakt-Rüstung Westeuropas auf ein defensives Mindestmaß beschränken. Als in diesem Sinne ausreichend betrachtet er 50 bis 60 westeuropäische NATO-Divisionen und 5000 Kriegsflugzeuge\*).

Es ist anzunehmen, daß Churchill im Besitz von russischen Erklärungen ist, wonach eine solche Bemessung der europäischen Streitkräfte im Kreml nicht als offensiv und damit als nicht provozierend angesehen wird. (Bereits unmittelbar nach Kriegsschluß 1945 hatte Eden mit den Russen Besprechungen über eine westeuropäische Defensiv-Organisation geführt und — nach eigener Erklärung — keine Einwendungen zu hören bekommen.)

Man kann die Art der amerikanischen Kritik gegen den (zweifelloso mit Andrej Gromykos Zusicherungen zementierten) Optimismus Churchills unschwer an früheren Äußerungen amerikanischer Politiker ablesen. Schwerpunkt dieser Kritik ist, daß ein regionales Nachlassen des russischen Drucks (jetzt in Europa) kein Beweis für den Friedenswillen Stalins sei:

- Bernard Baruch: „Wir behandeln jedes Land als ein besonderes Problem, anstatt es als ein Teil der globalen Strategie anzusehen. Die Initiative hat so immer der Feind, während wir von Krise zu Krise stolpern.“
- Foster Dulles, Eisenhowers zukünftiger Außenminister: „Es gibt eine Lösung und nur eine. Die besteht für die freie Welt darin, den Willen zu entwickeln und die Mittel zu organisieren, um augenblickliche Vergeltung üben zu können gegen eine offene Aggression roter Armeen, und zwar so, daß wir in der Lage und willens sind, mit den Mitteln unserer Wahl dort zurückzuschlagen, wo es wehtut.“

Mit den „Mitteln unserer Wahl“ wollen Eisenhower und Dulles offenbar zuerst in Asien zurückschlagen. Am Vorabend des Churchill-Besuches verrieten die „wissendsten Presse-Auguren“ Washingtons, die Brüder Alsop, wie die neuen Herren Amerikas sich das vorstellen:

- Frankreich soll zwei weitere Divisionen nach Indochina entsenden,

\*) In Lissabon Februar 1952 vereinbartes NATO-Ziel war: 95 Divisionen und 9000 Flugzeuge.



Die Initiative hat der Feind...  
Alter Freund Berny Baruch

- die USA werden dafür in der Prioritätsliste ihrer Kriegsmaterialproduktion Indochina an die zweite Stelle aufrücken lassen. Indochina wird dann nur noch unter „Korea“ rangieren, aber vor der Aufrüstung der USA selber und der Aufrüstung NATO-Europas.

Auf diese Weise hoffen Dulles und Eisenhower — laut Gebrüder Alsop — den indochinesischen Krieg in zwei Jahren beenden zu können.

Ganz im Sinne von Bernard Baruchs „globaler Strategie“ ist in dem Eisenhower-Dulles-Plan der indochinesische Kriegsschauplatz mit dem des Kalten Krieges in Europa koordiniert. Nach Abschluß der



... wir stolpern von Krise zu Krise  
Englands Premier Winston Churchill

Operationen am Roten Fluß soll Frankreich seine Truppen aus Indochina zurückziehen. Es würde dadurch in die Lage versetzt, die inzwischen aufgebauten deutschen EVG-Divisionen zahlenmäßig auf europäischem Boden aufzuwiegen. Diese Koordinierung des indochinesischen Krieges mit der westeuropäischen Wiederaufrüstung würde, so hofft man in Washington, den überzeugendsten Einwand der Franzosen gegen die westdeutsche Wiederbewaffnung zunichte machen, nämlich den, daß Frankreich nicht zugleich in Asien Krieg führen und in Europa mit einer deutschen Aufrüstung Schritt halten könne.

**Sollten die Rotchinesen** versuchen, in Indochina einzugreifen, drohte ihnen Dulles bereits im Mai 1952 mit „Vergeltungsaktionen nach unserem eigenen Zuschnitt“. Er meinte (laut Äußerungen, die er an anderer Stelle machte) Bomber-Angriffe auf rotchinesische Verkehrswege, Industrieanlagen und Küstenstädte; darüber hinaus den Einsatz von Tschiang-Kai-scheks auf Formosa stehenden 250 000 Mann. Der nationalchinesische Marschall verkündete in seiner Weihnachtsbotschaft, daß das Jahr 1953 den Einsatz auf dem Festland bringen werde.

Eben eine solche Entwicklung und eine mögliche kriegerische Infektion des gesamten Erdballs befürchtet Winston Churchill. Deswegen der plötzliche Verzicht auf fünf Tage seines Erholungsurlaubs auf Jamaica, den ihm der Arzt wegen chronischen Bronchialkatarrhs verschrieben hat.

Beamte des Foreign Office verrieten in London, daß Churchill von dem von Stalin in dem „New York Times“-Interview „begrüßten“ Plan eines Treffens mit Präsident Eisenhower nicht viel hält. Einerseits ist Churchill besorgt, weil Stalin ihn, den britischen Premier, übergangen hat. Ausschlaggebender aber ist, daß nach britischer Ansicht selbst bei einem Treffen der „großen Drei“ nicht viel herauskommen kann.

Der Kalte Krieg wird in London als eine zwar unbequeme, aber unvermeidliche und letzten Endes angenehmere Sache als der heiße Krieg es wäre, hingenommen. Wenn man überhaupt im Foreign Office eine konkrete Konzeption von der ferneren Zukunft hat, so ist es die, die sich in der britischen Unterstützung der — bisher notorisch vergeblichen — Bemühungen von Indiens Nawaharlal Nehru um eine Verständigung mit Rotchina zu erkennen gibt: man hofft, nach und nach den russisch-chinesischen Block auftauen und so die Welt langsam in ein verträglicheres Klima hinüberwursteln zu können.

## EUROPA-VERTEIDIGUNG

### In Igehn

Seit mehr als einem Jahr liegt im unterirdischen Tresor des amerikanischen Generalstabes in Washingtons Pentagon ein umfangreiches Aktenstück mit der inoffiziellen Bezeichnung „Gruenther-Plan“. Es landete dort, nachdem der damalige Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte und nunmehr zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten, General Eisenhower, diesen Plan einer Umorganisation von Westeuropas Verteidigung mit folgendem Satz kommentierte: „Ausgezeichnet — aber, um Deinen (Gruenther's) Plan durchzusetzen, müßte man erst einmal alle Politiker durch Puppen und alle Generäle durch Zinnsoldaten ersetzen.“

Vor etwa drei Wochen — bei Gelegenheit der zehnten Atlantikpakt-Konferenz in Paris — wurde nun der Gruenther-Plan erstmalig mit allen Einzelheiten den NATO-Militärexperten zur Kenntnis gegeben;